

Am 3., 4. und 5. März 1799 marschierten viele französische Truppen durch die Schweiz hinauf. Allein man vermutet, dass selbe in das Bündnerland eindringen möchten.

Am 6. März aber, morgens um 7 Uhr, geschah hier ob Bendern der Überfall über den Rhein mit Beihilfe der Schweizer, die viele mit Wagen herüberführten.¹ Andere sind der Kavallerie an die Spange gehangen, andere aber sind an einem Seil herüber. Ganz unverhofft kamen sie in hiesige Dörfer. Sie plünderten allen Wein, Fleisch, Käse, Schmalz, Schweine, viel Vieh, alle Betten, Tuch, Zinn- und Kupfergeschirr, in den Kirchen die Kelche, Monstranzen und andere Kostbarkeiten. Sie schändeten mit Gewalt die Weibsbilder, alte achtzigjährige Weiber, Kinder von acht oder zehn Jahren, hochschwängere Frauen in Gegenwart der Männer etc. In den Gemeinden Eschen, Mauren und Bendern sind allein 64 Rösser in die Schweiz geliefert worden, die ihnen die Schweizer am Rhein alle abgenommen haben wie auch die andere Ware. Man will behaupten, dass uns die Schweizer einen grösseren Schaden gemacht als der Feind selbst. Es war Mittwoch und Sankt-Fridolinstag². Die Kaiserlichen haben hier drei Lärmschüsse gemacht und sind retiriert³ in den Nendler Wald, wo sie sich postierten. Die Franzosen folgten ihnen auf den Fuss und stellten sich auf dem Tiergarten oder Judenbüchel, die Kavallerie auf der Hub allhier zu Eschen. Da war ein hitziges Treffen und Kanonieren gegeneinander. Die französische Reiterei setzt über die Strasse gegen Nendeln, wurden aber mit Kanonen aufgehalten und verloren hier acht Pferde und etliche Mann, die alle hier an der Strasse liegen und mussten wieder in ihre vorige Stellung.

1 Zum Franzoseneinfall in Liechtenstein 1799 vgl. Brunhart, Arthur: 1799 – Franzosenzeit – Schreckenszeit. Die Auswirkungen des Zweiten Koalitionskrieges auf das Fürstentum Liechtenstein. In: Jahrbuch des Historischen Vereins für das Fürstentum Liechtenstein Vaduz, Bd. 99 (2000), S. 181–206, mit weiterführender Literatur.

2 6. März.

3 Sich zurückziehen.